

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitspaltel oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Koblitz.
In allen grösseren
Agenturen in Deutschland: in Stettin: Köhler & Vogler
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haase, Arndt, Max
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Greis
Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thieme, Hamburg
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. h. ens,
Heinr. Eisler, Joh. Nothbar, A. Steiner, William Wils.
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 22. November. Aehnlich wie im Mai der Geburtstag S. M. der Königin von Großbritannien am hiesigen Hofe feierlich begangen ward, so auch heute der Geburtstag S. M. der Kaiserin Friedrich durch eine sonnen Mit-tagstafel im Neuen Palais, zu welcher, außer einer größeren Anzahl von anderen Gästen, der großbritannische Botschafter mit seiner Gemahlin und sämtliche Herren der Botschaft geladen sind. Kaiserin Friedrich begehrt ihren Geburtstag in Trient. Uebermorgen wird S. Majestät in München und zum Weihnachtsfeste in Berlin erwartet.

Die Prinzessin von Wales wird heute Aber in Begleitung der Prinzessinnen Victoria und Maud auf ihrer Rückreise von Madagaskar in die Heimat zurückkehren. Sie verließ in Folge der Erkrankung ihres ältesten Sohnes, des Prinzen George von Wales, bereits am Donnerstag das russische Hoflager in der Krim und ist seitdem unterwegs, um nach England zurückzukehren. Den eingetroffenen Telegrammen zufolge soll die Prinzessin durch plötzliche Erkrankung ihres Lieblingssohnes aufs tiefste erschüttert sein. Die Rückkehr der Prinzessin sollte nach den anfänglich getroffenen Bestimmungen zur See durch den Vespors über Athen und Brindisi erfolgen.

Die Nachricht von umfangreichen Bestellungen der deutschen Regierung bei einer Pitts-burger Aluminium-Fabrik, welche sich auf Feld-schlacken, Tornisieresteine und Patronentafeln erstrecken sollten, hat sich nicht bestätigt, dagegen werden allerdings, wie die „Mittl. Allg. Ztg.“ hört, bei einzelnen Truppenteilen Aluminium-feldschlacken probeweise getragen. Die durch die Einführung einer beratigen Aluminiumfeld-schlacke herbeigeführte Erleichterung der Belastung des Infanteristen beträgt 350 Gramm, eine Gewichtsquote, welche einem Munitionskantenn von ca. 13 scharfen Patronen entspricht. Der erste Anschaffungspreis der neuen Feldschlacken beträgt 5 Mark, allein er dürfte sich in Anbe-tracht der Unzerbrechlichkeit der Aluminiumfeld-schlacken mit der Zeit rentieren.

Der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ist folgende von gestern datirte Depesche des Mi-nisters der auswärtigen, Chermont, in Rio de Janeiro zugegangen: Täglich hier eintreffende Telegramme bestätigen, daß in allen Staaten Ruhe herrscht mit Ausnahme von Rio Grande, wo eine „Junta“ unter dem Vorherrschaft von Afonso Brazill ernannt worden ist. Die sich der Bundes-regierung feindlich gegenüberstellt. Angesichts dieser Haltung trifft die Regierung Anstalten, die anarchoistische Bewegung zu erstickten, die sich glücklicherweise auf den Staat Rio Grande be-schränkt. Man hat jedoch die Verlängerung der Blockade über den Hafen von Rio Grande be-schlossen. Im Uebrigen geht die Regierung mit Mäßigkeit vor.

Bei Ausführung der Landgemeindegrenzung ist u. a. durch die im Laufe der parla-mentarischen Verhandlungen des Regierungsent-wurfs herbeigeführten Aenderung auch die Frage streitig geworden, wer in denjenigen Gemeinden, in denen bereits eine Gemeindevertretung besteht, die Beschlüsse darüber zu fassen hat, ob die nicht einmündigen Gemeindeglieder kommunalsteuerpflichtig sein sollen oder nicht. Die Beschlüsse hierüber ist bekanntlich dafür entscheidend, ob die nicht angelegenen Gemeindeglieder mit einem Einkommen von 600 bis 900 Mark stimmfähig werden oder nicht. Aus diesem Grunde ist bestimmt, daß sie in der Ge-meindeversammlung, welche diesen wichtigen Be-schluss faßt, jedenfalls stimmfähig sein sollen. Eine positive Bestimmung gleichen Inhalts fehlt für diejenigen Gemeinden, welche eine gewählte Gemeindevertretung haben und es ist daher Ange-legenheit der Bestimmung, daß bei der Neuwahl der Vertretung die bisherige Repräsentation be-standen bleibt, die Frage aufgeworfen, ob nicht diese in den Beschlüssen zu fassen haben würde. Und zu u. umföhrer, als andersfalls mehrfach — man denke z. B. an Kitzdorf mit beinahe 20,000 Einwohnern — erhebliche praktische Schwierigkeiten entstehen würden. Trotzdem wird man zu dem Schlusse kommen müssen, daß nach der Absicht des Gesetzgebers auch in diesem Falle nicht die bisherige Gemeindever-tretung, sondern die Gemeinde-Versammlung mit Einschluß der zu 600 bis 900 Mark Einkommen veranlagten Gemeindeglieder den für das Ge-meindegliedrecht entscheidenden Beschlüsse zu fassen haben wird. Denn allein auf diesem Wege ist es möglich, der Absicht des Gesetzgebers, daß die beteiligten Gemeindeglieder bei der Entsch-eidung darüber mitwirken sollen, ob sie kom-munalsteuerfrei und nicht wahlberechtigt oder gemeindegliedertauglich und wahlberechtigt sein sol-len, gerecht zu werden. Am wenigsten aber würde es derselben entsprechen, wenn die Ent-scheidung in die Hand der bisherigen ausschließ-lich von Grundbesitzern gewählten Gemeindever-tretung gelegt wird. Man wird demgegenüber auch die praktischen Schwierigkeiten in Kauf nehmen, welche z. B. die Abhaltung einer Ge-meinde-Versammlung mit über 100 Mitglie-dern in den ganz großen Landgemeinden un-umgänglich mit sich bringen wird.

Auf das Gesuch des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, es möge die Ver-längerung der Frist zur Abgabe der Steuer-erklärung bis zum 1. März nicht allein den Aktien- und Kommanditgesellschaften, sondern auch allen übrigen Handelsgesellschaften und allen den-jenigen Rentisten auf besonderen Antrag zuge-standen werden, deren wesentliche Einkommen aus Handels- und Industrieunternehmungen fließen, hat der Finanzminister Dr. Miquel ablehnend geantwortet, weil eine derartige allgemeine Hin-anschiebung des Termins den rechtzeitigen Ab-schluß der Einkommensteuererklärung, auf welchen im Interesse einer geordneten Steuer-erhebung nicht verzichtet werden könne, ernstlich in Frage stellen würde. Der Herr Minister fährt dann fort: „Unter diesen Umständen sehe ich mir zu meinem Bedauern nicht in der Lage, dem gestellten Antrage zu entsprechen, so sehr ich geneigt bin, bei Erlaß der Ausführungsricht-linien allen berechtigten Interessen innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Schranken Rechnung zu tragen. Wenn den Aktiengesellschaften nach den von mir getroffenen Bestimmungen auf An-trag eine Fristverlängerung bis zum 1. März 1892 gewährt werden soll, so ist diese Ausnahme

wegen der besonderen Verhältnisse der bezeichneten Unternehmungen, namentlich mit Rücksicht darauf zugefunden, daß ohne zuvorige Einberufung und Beschlußfassung der Generalversammlungen die endgültige Feststellung der Bilanzen und der nach dem Gesetz steuerpflichtigen Ueberschüsse der Aktiengesellschaften nicht möglich ist. Insofern auch andere Steuerpflichtige, insbesondere Theilhaber von Handelsgesellschaften bei dem Umfange ihres Geschäftsbetriebes nicht in der Lage sein sollten, bis zum Ablauf der allgemeinen Steuer-erklärungsfrist einen als Grundlage für die Steuererklärung brauchbaren Abschluß für das Ge-schäftsjahr 1891 herzustellen, bieten die Vor-schriften der von mir erlassenen Ausführungsan-weisungen die nötige Handhabe zur Vermeidung jeder wirklichen Unbilligkeit, in dem die Vor-sitzenden der Veranlagungskommissionen bereits allgemein ermächtigt sind, auf hinreichend be-gründeten Antrag eines Steuer-pflichtigen die Frist zur Steuer-erklärung angemessen zu ver-längern. Es muß den einzelnen Steuerpflichtigen überlassen bleiben, gestützt hierauf, ihre etwaigen Anträge auf Fristverlängerung, welche aber in keinem Falle über den 1. März 1892 hinaus gewährt werden kann, rechtzeitig bei dem zuständigen Vorsitzenden anzubringen.“

Danzig, 21. November. Die hier und in der ganzen Provinz epidemisch auftretende In-fluenza herrscht besonders stark in Thorn und Marienwerder. In der letzteren Stadt mußte deshalb eine Mädchenschule geschlossen werden.

Wien, 21. November. Der russische Sprach-lehrer Berkowig hieselbst ist unter dem Ver-dacht, Spionage zu treiben, ausgewiesen worden.

Wien, 21. November. Die Herrenkammer beendete die Untersuchung über die vorwöchige Börsepanik. Das Ergebnis der Untersuchung soll zweifellos beweisen, daß einige Mitglieder der politischen Fraktion des Parlaments bei der Börsepanik mitwirkten. Wie verlautet, sind zur morgigen Fraktions-sitzung des Polenklubs nicht alle Genossen eingeladen worden.

Brüssel, 19. November. Das Ereignis des Tages ist die Veröffentlichung einer feindlichen Flugschrift gegen Frankreich durch den bekannten Führer der katholischen Partei und Kammermit-glied in Belgien, den Abgeordneten Karl Woeste. Schon die Persönlichkeit des Verfassers macht die Flugschrift, von der gegenwärtig alles hier spricht, hochinteressant. Denn der Abgeordnete Woeste ist ein hervorragender Staatsmann, der zur Zeit den größten Einfluß auf die Leitung der belgi-schen Staatsgeschäfte ausübt. Noch bedeutender wird aber die Flugschrift, wenn die hier allge-mein verbreitete Annahme, daß Sr. Maj. König Leopold II. selbst die Flugschrift inspirierte, sich bewahrheitet. Diese Annahme ist bisher un-widerprochen geblieben und es ist Thatsache, daß König Leopold in den letzten Wochen den katho-lischen Parteiführer aufwachen oft empfing. Es wird ferner als Beleg für jene Annahme ange-führt, daß der Abg. Woeste gerade am Tage des Erscheinens seiner sensationellen Flugschrift von Sr. Majestät zum Staatsminister ernannt wurde. Daß dies kein zufälliges Zusammentreffen ist, liegt wohl auf der Hand.

Was den Inhalt der Broschüre betrifft, so wendet sie sich hauptsächlich gegen die seitens der französischen Presse seit einigen Jahren syste-matisch betriebene Hege gegen Belgien und weist an der Hand der Geschichte nach, daß Belgien niemals etwas gethan hat, wodurch das Interesse Frankreichs geschädigt wurde. Im Gegentheil die Belgier haben in Folge der Gemeinsamkeit der Sprache und einzelner Sitten, den süblichen Nachbarn stets Sympathien gezeigt. Aber die-jeligen Sympathien bringen die Belgier auch den Deutschen entgegen und daran scheitern die fran-zösischen Anstöße zu nehmen. Belgien sei ein neutrales Land und als solches habe es die Pflicht, mit allen Nachbarn auf gleich gutem Fuße zu leben. Wenn die Franzosen dem Grundsatze huldi-gen: „Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns“, so dür-fen sie sich nicht wundern, wenn sie in Europa mehr Feinde als Freunde erlitten. Die Bro-schüre führt weiter aus, daß die Pariser Pres-sen ihre Angriffe hauptsächlich gegen die bel-gische Dynastie richtete, die sie als „deutsche Dynastie“ und somit als ausländische bezeichnet. Nun haben die belgischen Könige niemals anders als rein national gefühlt, denn die Dynastie und die Unabhängigkeit Belgiens datiren von demselben Jahre. Was kann man unseren Königen vorwerfen? Sie haben mit allen französischen Nachbarn, welche seit 1830 so oft wechselten, immer das beste Einvernehmen aufrecht gehalten, obwohl die französischen Machthaber sich nicht immer durch große Freundlichkeit auszeichneten. Dem Könige Leopold II. wird besonders dreierlei in der französischen Hegepresse vorgeworfen. Er-stens begünstigt er nach Benignität des deut-sch-französischen Krieges Kaiser Wilhelm I. zum Erlolge der deutschen Waffen. Die That-sache ist richtig und wird auch durch das deut-sche Kronprinzen-Jagdbuch bestätigt. Nur vergessen die Pariser Hegeblätter hinzuzufügen, unter wel-chen Umständen jene Begünstigung erfolgte. Damals wurde nämlich der berühmte Benedetti-Vertrag unterschrieben, wonach Kaiser Napoleon III. sich in völlerrechtswidriger Weise Belgiens be-mächtigen wollte. Sollte da der König der Bel-gier nicht das Recht gehabt haben, den Besieger des Mannes zu beglückwünschen, der ihn des Thrones und Belgien der Freiheit berauben wollte? Zweitens soll König Leopold II. den berühmten Geheim-Vertrag mit Deutschland abgeschlossen haben. Darüber erklärt die Flugschrift, hat man schon zu viel Worte verloren. Der König hat die Nachricht demontirt und wenn die Franzosen dem Worte des Königs weniger Glauben schenken, als der Erfindung des ersten Zeitungsfälschers, so sei mit ihnen überhaupt nicht zu sprechen. Den dritten Anklagepunkt schließlich bildet die in der französischen Hegepresse aufgebauete Beschuldigung, daß Belgien die Maasbefestigung im Interesse Deutschlands errichtet habe. Der Verf. wiederholt dem gegenüber die bereits zu öfteren Malen abgegebene Erklärung, daß Belgien Festun-gen nur im eigenen Interesse baue. Hierbei läßt er es aber an feindlichen Seitenbeobachtungen gegen Frankreich nicht fehlen, welches die Gewohnheit habe, sich fortgesetzt in belgische Verhältnisse einzumengen. Belgien sei doch wohl noch ein selbststän-

biger Staat und habe das Recht Festungen zu bauen, ohne sich vorher um die Wohlmeinung Frankreichs zu kümmern.

Am interessantesten ist die Flugschrift in jenem Theile, der mit den Zielen der französischen Hegepolitik sich beschäftigt. Der Verfasser sagt, daß in den antibelgischen Hege-reien-Systeme also auch ein bestimmtes Ziel liege. Welches ist dieses Ziel? För-dern die französischen Republikaner durch die Ver-dächtigung der Dynastie die republikanische Bewe-gungen in Belgien. Denn die französischen Bewe-gungen gegen die Dynastie werden haupt-sächlich von den belgischen Kapitalen und Sozialdemokraten gierig aufgegriffen und gegen die Monarchie verwendet. Es ist aber auch möglich, daß die Franzosen nur deshalb Belgien als Verbündeten Deutschlands hinstellen, um im Falle eines glücklichen Krieges gegen dieses, von dem sie ja fortgesetzt träumen, einen Grund zur Annexion Belgiens zu besitzen. Wenn die letztere Vermutung die richtige ist, so macht der Verfasser die Franzosen darauf aufmerksam, daß sie auf dem Annexionswege auf das ganze belgische Volk in Waffen stoßen werden, und mit dieser Warnung schließt die Flugschrift, die sich durch ihren kräftigen Ton und ihre mannhafte Sprache auszeichnet. Vielleicht wird man in Paris endlich einsehen, daß Belgien nicht fürber-hin gefangen ist, die Beleidigungen der offi-zialen französischen Journalistik geduldig hinzu-nehmen.

Paris, 21. November. (W. T. B.) In einer von etwa 2000 Streikenden besuchten Ver-sammlung zu Bruay wurde das von der Re-gierung vorgeschlagene Schiedsgericht verworfen. Einige Bergarbeiter, welche ihre Genossen an der Arbeit hindern wollten, wurden verhaftet.

Paris, 22. November. (W. T. B.) Nach lang dauernden Verhandlungen wurden in der heutigen Versammlung der Delegirten der Berg-arbeiter die fünf Schiedsrichter, welche die Arbeiter wünschen, namhaft gemacht, unter den-selben befinden sich Basly und Kamendin, die Wahl erfolgte mit Stimmeneinhelligkeit, ferner wurde beschlossen, namentlich die Nominierung von Schiedsrichtern seitens der Bergarbeitergesellschaften abzuwarten. Basly machte der Versammlung die Mittheilung, daß ihn der englische Delegirte Kandel beauftragt und ihm mitgeteilt habe, die englischen Bergarbeiter hätten beschlossen, während der Dauer des allgemeinen Streiks in Pas de Calais monatlich eine Woche zu feiern und die Streikenden aus Pas de Calais mit Geldmitteln zu unterstützen.

Frankreich. Die Anwesenheit des Herrn von Giers in Paris wird trotz der Zurückhaltung, welche sich der Minister auflagt, wahrscheinlich zu einer Fluth von Erörterungen aller Art Anlaß bieten. Wir warten das ab und bemerken einstweilen nur, daß Herr von Giers mit seinem Erscheinen in Paris der derzeitigen französischen Regierung einen nicht geringen Dienst erwiesen haben mag, insofern das von den Radikalen, unter Führung Clemenceaus, beantragte Misstrauensvotum von der Kammer zum Theil gewiß nur deshalb abgelehnt worden ist, um dem „russischen Freunde“ den Eindruck zu erparen, daß die Leitung Frank-reichs nicht in festen Händen sei. Gerade hierauf legt man in Petersburg das größte Gewicht; auf die Formen an sich kommt es viel weniger an. Das haben die Kronräthler Vorgänge deutlich genug gezeigt. Mit der Republik, auch mit der radikalen, findet man sich ab; aber stark muß sie sein und es ist den Franzosen zuzugeben, daß sie diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen verstehen.

Paris, 21. November. (W. T. B.) Die ägyptische Regierung hat die Pläne eines eng-lischen Ingenieurs betreffend die Ausrüstung der Stadt Kairo angenommen. Demgegenüber ver-langte die französische Regierung die Ausschrei-bung einer Konkurrenz für die diesbezügliche Pro-jekte, welche einer internationalen, aus einem Engländer, einem Deutschen und einem Fran-zosen bestehenden Kommission zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Im Falle, daß die Kommission sich nicht einigen könne, würde die französische Regierung die Berufung eines Schieds-richters fordern.

Paris, 22. November. (W. T. B.) Mehrere Journale melden, daß der ehemalige Direktor der Strafanstalten, Herbet, gestern wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsverwaltung gerichtlich verurtheilt worden sei. Eine Verhaftung desselben erfolgte nicht. Abweichend von dieser Darstellung theilt das Journal „La Paix“ mit, daß Herbet gestern in einem Interview mit einem der Redakteure des Blattes in Abrede gestellt hätte, gerichtlich ver-urtheilt worden zu sein, und daß derselbe die Versicherung ertheilt hätte, daß seine Amts-verwaltung in vollkommener Ordnung befunden worden sei.

Paris, 22. November. (W. T. B.) Ein den Blättern zugehendes Kommuniqué tritt den über den ehemaligen Direktor der Straf-anstalten Herbet verbreiteten böswilligen Ger-üchten entgegen und nachdrücklich entgegen; es geht in der Amtsführung Herbetes nicht einen einzigen Punkt, der Anlaß geben könnte, denselben vor Gericht zu fordern.

Spanien und Portugal.

Die allgemeine Lage hat sich neuerdings zu Gunsten der Monarchie wesentlich geändert. Die Gemeindegewahlen in Katalon, welche daselbst zu Anfang der Woche stattfanden, ergaben einen voll-ständigen Sieg der Monarchisten, obgleich die Republikaner seit mehreren Monaten für die Wahlen agirt hatten, welche ihnen die Herr-schaft im hauptstädtlichen Gemeinderath einbrin-gen sollten. Die Bevölkerung aber hatte offenbar nur sehr geringes Verständnis für die Wünsche der republikanischen Führer, denn die Theil-nahme an den Wahlen war eine äußerst schwache, und die Gegner der Regierung erhielten nur ein Drittel der Stimmen. Die republikanische Strö-mung unter dem portugiesischen Volke, welche sich weitestens in den Hauptstadt fast ander-halb Jahre lang bemerkbar machte, darf somit als überwunden angesehen werden.

Die königliche Familie weilt zur Zeit in Oporto, wo ihr seitens der Bevölkerung enthu-siastische Huldigungen entgegengebracht werden, so daß auch hier von revolutionären Gesinnungen nur sehr wenig zu bemerken war.

Madrid, 21. November. (W. T. B.) In

einem heute Nachmittag abgehaltenen Minister-rathe sprach der Minister des Innern, Silveira, den Wunsch aus, sein Portfeuille niederzulegen, weil ein anderer Minister besser sei er im Stande sei, der Regierung neue Anhänger zu gewinnen. Der Ministerpräsident Canovas suchte ihn vergebens davon abzubringen. Der Justiz-minister Villaverde erklärte hierauf, da es sich um eine vorzugsweise politische Krise handle, müsse das gesammte Kabinet seine Entlassung geben, damit die Königin-Regentin die volle Frei-heit des Handelns habe. Der Ministerpräsident Canovas begab sich sofort in das Palais und überreichte die Demission des gesammten Kabinet-s.

Madrid, 22. November. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach ist eine Verständigung zwischen der Königin und Canovas del Castillo erfolgt und wird das neue Kabinet wie folgt zu-sammengesetzt sein: Canovas Präsident, Ceballos Inneres, O'Donnell Herzog von Tetuan Krieg, Beranger Marine, Leinardos Rebas Unterricht und öffentliche Arbeiten, Cos-Galon Finanzen, Romero Robledo Kolonien und Villaverde Justiz.

Dänemark.

Wie man aus Kopenhagen schreibt, nehmen die Arbeiten der Spezial-Kommission, welche vom Könige beauftragt worden ist, die auf der Kopenhagener Marine-Schule herrschenden Mißstände zu untersuchen, sehr großen Umfang an, so daß der Abschluß derselben erst gegen Ende dieses Jahres zu erwarten ist. Für die an diesem Institut herrschende Disziplinlosigkeit ist es bezeichnend, daß die Lehrer der Marine-schule ohne Wissen des Direktors derselben in den Blättern eine Erklärung veröffentlichten, in welcher sie die Zustände in der genannten An-stalt als befriedigend kennzeichneten und sich selbst ein Wohlverhaltens-Zeugnis ausstellten.

Rußland.

Nach einer amtlichen Mittheilung des Di-rektors des See-Zollamts in Petersburg liegt die Kontrolle der Rüsse derjenigen Personen, die zu ihrer Reise von Petersburg ins Ausland sich an Bord der im neuen Hafen oder in der Neva bei Wassili-Distrow ankernden Schiffe begeben, den am neuen Hafen und am dem Zollamtsposten der 12. Linie von Wassili-Distrow stationirten Gen-darmarie-Offizieren ob.

Um jeden Aufenthalt der Schiffe zu ver-mindern, macht der Zoll-Direktor bekannt, daß die Kapitäne von Schiffen, welche Passagiere an Bord haben, den bezeichneten Beamten an den Abfahrtsstellen des Seefahrts oder bei dem Zoll-amtsposten von Wassili-Distrow gegenüber der 13. Linie eine Liste der an Bord befindlichen Passagiere anzuhändigen haben, damit diese sich über ihre Pässe ausweisen können. Die Gen-darmarie-Offiziere übergeben dagegen den Kapitä-ne eine Bescheinigung, auf Grund deren die Passkontrolle für vollzogen gilt und sie von der Abode von Kronstadt aus frei in See gehen können.

Petersburg, 22. November. Den Besuch des Herrn v. Giers in Paris besprechend, meint die „Nowoje Wremja“, die offenbare russisch-französische Interessengemeinschaft mache jeden schriftlichen Vertrag unnötig; der Austausch der Erklärungen der beiden auswärtigen Minister in Paris genüge, um Fälle vorzusehen, welche den jetzigen passiven und abwartenden Charakter der russisch-französischen Freundschaft ändern könnten. — Nach besonderen Informationen aus zuverlässiger Quelle kann hinzugefügt werden, daß in Paris keinerlei politische Abmachungen getroffen werden.

Bulgarien.

Sofia, 22. November. (W. T. B.) Die Ansprache, welche Prinz Ferdinand bei der Ent-füllung des Denkmals für die in der Schlacht von Schitnitsa Gefallenen hielt, bezeugt: Fürst und Vaterland wollten, indem sie dieses Denkmal errichteten, ein sichtbares Zeichen ihrer tiefen Dankbarkeit für die Belben geben, deren Andenken dadurch von Generation zu Generation überliefert werden solle. Das Beispiel jener tapferen un-vergesslichen Helben möge allen nachfolgenden Ge-nerationen bei Erfüllung ihrer Pflicht gegen Va-terland und Thron zur Erinnerung und als Leitstern dienen.

Amerika.

Von der kolumbischen Weltausstellung wird aus Chicago, 6. November, geschrieben: Thomas A. Edison, der berühmte Elektrotechniker, beabsichtigt, sich in wahrhaft großartiger Weise an der elektrischen Abtheilung der Chicagoer Weltausstellung zu betheiligen. Er hat bereits um einen Platz von 35,000 Fuß im Elektrizi-tätsgebäude nachgesucht, also um etwa den sieben-ten Theil des ganzen in jenem Gebäude verfüg-baren Raumes. Wie sich Herr Edison dem Chef der Abtheilung für Elektrizität der Chica-goer Weltausstellung, Herrn Barrett, gegenüber aussprach, wird seine Theilnahme an der letz-ten im Jahre 1893 das größte Ereigniß seiner Laufbahn, gleichsam der Salustien seiner Leistungen sein.

„Ich weiß“, sagte Herr Edison, „daß ich um einen ungeheuren großen Raum im Elektrizi-tätsgebäude nachgesucht habe, und dennoch ist das nicht ein Zoll mehr, wie ich zu meiner Aus-stellung gebrauche. Ich beabsichtige, eine Reihe der neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität vorzuführen, welche die Ausstellung zu einer äußerst interessanten machen und die Bewunderung der ganzen Welt auf sich ziehen werden.“ (Alzu bescheiden klingt das ja nicht. D. Red.)

Auch andere Aussteller auf diesem Gebiete sind nicht untätig. Die Anmeldungen für Platz im Elektrizi-tätsgebäude laufen in solcher Anzahl ein, daß, wenn es so fortgeht, in wenigen Wochen bereits sämtliche Räume in jenem Gebäude belegt sein wird.

Es verlautet, daß Quaritz, der bekannte Londoner Buchhändler, ein Autograph von Christoph Columbus, für welches er 5000 Dollars bezahlt hat, nach Chicago zur Aus-stellung schicken wird.

Die neun in Chicago ansässigen Mitglieder der Frauenbehörde der Weltausstellung haben be-schlossen, in ihrem Gebäude auf der Ausstellung eine Musterküche einzurichten.

Herr W. Stephan ist die Erlaubnis er-theilt worden, einen maurischen Palast auf dem Ausstellungsorte zu errichten. Dieser Palast wird interessante Gegenstände enthalten, unter-

Anderem einen aus Goldstücken gebildeten Haufen im Werthe von 10,000,000 Dollars, der jeden-falls auf die Besucher große Anziehungskraft aus-büben wird. Natürlich werden alle Vorsichts-maßregeln zum Schutze eines solchen Schatzes getroffen werden. Der Schaufenster wird mit allen Schutzvorrichtungen gegen Feuer und Dieb-stahl versehen sein.

Genau unter der Stelle, wo der Goldschatz sich befinden wird, wird ein feiner- und viebes-sigerer eiserner Schrank angebracht sein, dessen Thüren mit dem Schaufenster durch elektrische Drähte in Verbindung stehen. Sollte dann ein Versuch gemacht werden, den Schatz zu rauben, so werden die Wächter des letzteren nur auf einen elektrischen Kopf drücken, und der Gold-haufen verschwindet sofort in dem unter ihm angebrachten eisernen Schrank, dessen Thüren sich schließen. Der maurische Palast wird einen Platz von 200 X 250 Fuß einnehmen und einen Kostenaufwand von 400,000 Dollars erfordern.

Wie bekannt, soll die Marine-Ausstellung die Regierung im Jahre 1893 in einem Bau statt-finden, welcher in seinem Aeußern einem Schlacht-schiffe ähnlich sieht und unmittelbar an der Küste, im Michigansee selbst gelegen sein wird. Dieses imitirte Kriegsschiff wird „Illinois“ benannt, und das originalste Modell der Schiffsbaukunst sein, welches je konstruirt worden ist. Die Länge des Schiffes wird 348 Fuß, seine Breite 69½ Fuß sein, während seine Herstellungskosten 100,000 Dollars betragen werden.

Der Chef der Kunstabtheilung der Welt-ausstellung, Herr Zues, der sich gegenwärtig in Europa befindet, fandte von dort sehr ermutigende Berichte über die Ausichten der Theilnahme Europas an der Weltausstellung. Er schreibt, daß er Besprechungen mit Künstlern und Künst-lerinnen in verschiedenen Städten Europas ge-habt und bei jeder Gelegenheit gefunden habe, daß in jenen Kreisen ein reges Interesse für die Ausstellung herrsche. Er erklärt, daß der Er-folg, den er von seiner Europareise zu ver-gewinnen habe, bedeutend größer sei als wie er erwarten durfte.

Die „Atlantic Transport Company“, deren Dampfer zwischen London und Newyork fahren, hat sich bereit erklärt, Ausstellungsgüter von London aus nach Newyork, Baltimore oder Philadelphia frachtfrei zu befördern. Die Ver-derben werden einzig und allein die Spesen für Ein- und Ausladung der Sachen zu entrichten haben.

Der Sekretär der Elektrizitäts-Abtheilung der Chicagoer Ausstellung, welcher nach Frank-furt a. M. gesandt wurde, um sich mit den Einrichtungen der daselbst abgehaltenen Elek-trizitäts-Ausstellung vertraut zu machen, hat seinen Bericht eingereicht. In demselben wird der Tadel der Erwähnung gethan, daß zu Ehren der kolumbischen Weltausstellung die Frank-furter Ausstellung vierzehn Tage länger als anfangs beabsichtigt war, offen gehalten wurde, um Herrn Hornby Gelegenheit zu geben, alle Einzelheiten genau kennen zu lernen.

Newyork, 22. November. (W. T. B.) Aus Montevideo wird dem „New-York Herald“ gemeldet, von Rio de Janeiro dort eingetroffene Reisende berichteten, daß die drei zur Unter-brückung des Luftverkehrs nach Rio Grande do Sul gestandenen Generale zurückgekehrt seien und erklärt hätten, eine Landung von Truppen in Porto-Alegre sei wegen der dem Einlaufen von Schiffen entgegenstehenden Hindernisse un-möglich.

Telegramme aus Rio de Janeiro melden, General Alfian habe mit einer großen Streit-macht Rio verlassen, um nach Rio Grande do Sul zu ziehen und den Aufständischen eine Schlacht zu liefern.

Montreal, 21. November. Die Canadian und Pacific Eisenbahn-Gesellschaft hat neue Wagen für den Transport von Truppen von Halifax nach Vancouver hergestellt. Ein be-sonderer Zug wird von Montreal nach Vancouver abgefahren werden, um 300 Marineoldaten ab-zuholen, deren Dienstzeit abgelaufen ist. Der Zug wird Vancouver am 5. Dezember verlassen und am 15. Dezember in Halifax fällig sein. Von Halifax werden die Mannschaften durch einen Dampfer nach Hause geschickt, der bestimmt ist, eine neue Route für den Truppentransport nach Indien und anderen Kolonien zu eröffnen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin, 23. November.** Am gestrigen Todestag des hiesigen hiesigen Friedhöfen hinaus, um auf das Grab ihrer Lieben einen Kranz niederzulegen und in stiller Andacht an der Stätte einige Minuten zu ver-weilen. — Auch wurden eine große Anzahl von Preisigen und Traktanten vertheilt, welche meist mit größtem Danke angenommen wurden. — Die Kirchen waren gefüllt überfüllt.

* Der am gestrigen Sonntag (Todestag) im Mohrer'schen Etablissement abgehaltene Pa-milienabend des evangelischen Ar-beiter-Vereins, welcher in Form einer rein religiösen Feier verlief, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Herr Pastor Meier-hof-Bethanien hielt einen Vortrag über das Thema: „Das Leben nach dem Tode“, welchen unsere Leser in drei Fortsetzungen in unserm Blatte an anderer Stelle finden werden. Redner hatte den interessantesten, lehrreichen Vor-trag in 19 Theilen zusammengefaßt, welche einer näheren Beschreibung unterzogen wurden. — Am nächsten Sonntag (1. Advent) nimmt der Verein, wenn es gefallt wird, gemeinschaftlich in der Petri- und Pauls-Kirche nach Schluß des Nach-mittags-Gottesdienstes an der Feier des heiligen Abendmahls theil.

— Bei den Prüfungen behufs Aufnahme in die Schullehrer-Seminare ist auf die Fertigkeit im Turnen (§ 91 der Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872) nicht immer das gebüh-rende Gewicht gelegt, wiederholt sogar von einer besonderen Prüfung im Turnen ganz abgesehen worden. Die königlichen Provinzial-Schulkollegien sind daher im Auftrage des Ministers der geist-lichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten veranlaßt worden, dafür Sorge zu tragen, daß bei jeder derartigen Aufnahmeprüfung sämtliche Bewerber nach Maßgabe der genannten Vorschriften auch im Turnen geprüft und daß die Er-gebnisse dieser Prüfung in die Prüfungsprotokolle ordnungsmäßig aufgenommen werden.

* Vorgestern ist von der Kriminal-Polizei

J. Lesser & Co., Mönchenstr. 20-21.

Aus unserer überaus reichhaltigen Special-Abtheilung für

Damen-Kleiderstoffe

empfehlen wir ergebenst als besonders

Gediegene und preiswerthe Weihnachtsgaben.

Bester Rheinischer Warp in schönsten Streifen, Karos und Noppeneffekten	ganze Robe	4 Mark.
Bunt melirter kräftiger Diagonal , solide dauerhafte Qualität t.	ganze Robe mit Besatz	4 Mark 50 Pfg.
Neueste schwere Karostoffe , vorzügliches Gewebe mit frischbarbigem Karos	ganze Robe mit Besatz	6 Mark.
Englisches Damentuch , althawährte weiche Qualität; alle Farben	ganze Robe mit Besatz	7 Mark.
Seldengestreifte Serge , elegantes Strassenkleid in reizenden Farben	ganze Robe mit Besatz	8 Mark.
Reinwollene Englische Streifen , grösste Neuheit der Saison, sehr gediegene Qualität	ganze Robe mit Besatz	8 Mark 50 Pf.
Reinwollene Serge , hochfeine bewährte Qualität in allen Farben	ganze Robe mit Besatz	9 Mark.
Reinwollene Englische Knicker-Bogger , schweres englisches Fabrikat mit breiten Lockenstreifen	ganze Robe mit Besatz	10 Mark.
Reinwollene gestreifte Tuche , ganz schwere Qualität mit breiten Hymalayastreifen	ganze Robe mit Besatz	11 Mark.
Reinwollene einfarbige Damentuche , solide feine Qualität in allen Farben	ganze Robe mit Besatz	11 Mark.
Reinwollene Englische Chevrons , ganz schwere englische breitgestreifte Winterstoffe	ganze Robe mit Besatz	12 Mark.
Reinwollene Bordurentuche , letzte Neuheit, feine Tuche mit Lockenborte	ganze Robe	14 Mark.
Reinwollene helle Sommerstoffe , mit abschattirten Karos	ganze Robe mit Besatz	9 Mark.
Reinwollene gestreifte Sommerstoffe , Neuheit für nächstes Frühjahr	ganze Robe	12 Mark.
Reinwollene schwarze Fantasie-Kleiderstoffe , gestreift, gemustert und glatt	Meter von	1 Mark 25 Pfg. an.
Reinwollene gestreifte und Türkische Flanelle für Morgenkleider	Meter von	1 Mark an.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Sämmtliche hier aufgeführten Roben sind in eleganten ledergepressten Cartons mit passe dem Sammet, Fantasiebesatz oder Maraboutvorstoss sehr hübsch arrangirt und eignen sich wegen ihres gefälligen Aussehens vorzüglich für angenehme und nützliche Festgeschenke.

Sämmtliche Stoffe sind trotz der sehr billigen Preise von vorzüglicher Qualität und modern.

Muster nach Auswärts umgehend franko.

Ein Theil der hier angeführten Gegenstände ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Stettin
Rofmarktstr. 18. **C. L. Geletneky,** Zülchow t. P.
Chausseestr. 52.

empfeht
Nähmaschinen aller Systeme.
Specialität:
Geletneky's Nundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Rämen mit grösster Leichtigkeit bei fast geräuschlosen Gänge bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den feinen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Grösse I für Familienbedarf, besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Grösse II für Confections- u. Corsettes-Näherei
Grösse III für schwere u. leichte Schneiderarbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten fast geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.



Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P.
Holzmarktstr. 3. **C. L. Geletneky,** Stralsund
Kleinschmiedg. 6.

• C. F. Schulze & Co., Berlin. •
Filiale Stettin, Bogislavstr. 51

Geräuschlose
Mührschliesser
mit doppelter Luftentfernung,
Gewaltschloss.

8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.
Haltbarste Ausführung.
Kostenfreie Probe, Mehrjahr. Garantie. Billigste Preise.
Verkaufs-Automaten etc.
hochlegant, ohne baare Geldanlage.

Prospecte franco u. gratis.

Hermann Thoms
Juwelier
Stettin
Schulzenstrasse 3. Am Kohlmarkt,
Gegründet im Jahre 1868.

Reichhaltiges Lager
von
gefassten Juwelen
Gold- und Silberwaaren
Genfer Herren- und Damenuhren
Trauringe
Alfenside-Bestecksaachen
in jeder Preislage.

Eigene Kunstwerkstätte.
◀ Auswahlendungen umgehend ▶

Sonntags geöffnet
v. 7-9, 12-1 u. 3-6 Uhr Nachm.

R. Mohnike,
Uhrmacher,
Hallenwälderstrasse 16,
empfeht goldene, silberne und Nickeluhren jeder Art,
sowie Regulatoren, Wanduhren und Becker zu realen
Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr
mäßigen Preisen gemacht.

Uhren. Uhren.
Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren
Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter
3-jähriger Garantie zu billigen Preisen.
R. Stabreit, Uhrmacher,
Papenstrasse 2, vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Pferdedecken
kauft man am besten und billigsten in d.
Pferdedeckenfabrik Breitestrasse 61, im früher
Pigard'schen Laden, Hof.

H. Bielefeld's
Waaren- u. Möbel-
Credit-Haus
empfeht
auf
Theilzahlung
**Herren-Anzüge, Winter-
Paletots, Damen-Jackets
und Mäntel,**
von den einfachsten bis feinsten Sorten,
**Güte, Stiefel, Schirme, Uhren, Regulatoren,
Möbel in allen Holzarten,
fertige Betten, Matratzen.**
Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung.

Rossmarktstr. 1 u. 2
Ecke vom Rossmarkt,
1. und 2. Etage.

Bitte lesen Sie diese Annonce genau!
Viele Leute wissen noch immer nicht, daß sie in dem neuen
Zentral-Bazar am Berliner Thor
die allerbesten Waaren zu sehr billigen Preisen kaufen können, da
dieses neue Geschäft alles anbietet, um recht großen Absatz und viele
Kunden zu erlangen z. B. **Grösste Auswahl in gutem, bequemem,
derbem Winter-Schuhzeug** für Damen und Kinder. **Warme Luchshuhe, Pelz-
Fell- u. Steppshuhe u. Pantoffeln, Gummishuhe** für Herren, Damen u. Kinder,
Fellhüte für Herren, weich u. steif, **Mützen** etc. auch für Kinder, **Muffen,
Boas, Barretts, (Pelzmützen f. Herren),** Wollene Gesundheitshemden,
Hosen, Strümpfe, Regenschirme, Stöcke, Handschuhe, Hosenträger etc. Gummi- u.
Leinen-Wäsche, Schlipse (entzückend schön), Manschettentüpfel, Schlipsnadeln,
Broches u. Damen-Artikel. Um gütigen Zuspruch bittend, wird für allerbeste
Bedienung geforgt werden, da nur mit sehr kleinem Nutzen verkauft wird.

Zentral-Bazar am Berliner Thor.
(Inhaber **Hans Wolf** aus Berlin.)

Tauben!
Eine Taube edler Tauben ist z. verkaufen.
Gisabethstr. 74, Eing. Wilhelmstr. 2 Tr.

Auch u. mag. Wäsche u. Spiegel,
Spiegel, Stühle, Schlafsofas, Wasch-
toiletten, Glasdeckelche billig zu verk.
Dübel, Tischlerstr., Hohenzollernstr. 79